

sowohl der Acetgallussäure als auch dem Acettannin nahe steht, aber mit diesen Stoffen nicht identisch ist. Der gefundene Acetylgehalt entspricht dem der Acetyl-gallussäure, die Eigenschaften bis auf wenige dem Acettannin. Die Abscheidung der Muttersubstanz¹⁾ (aus der Magnesiaverbindung durch Behandeln mit Salzsäure, Ausschütteln mit Essigäther) wird die nächste Aufgabe sein.

Worms, 17. Juni 1884.

360. A. d. Lieben und L. Haitinger: Notiz über die stickstoffhaltigen Derivate der Chelidonsäure.

(Eingegangen am 26. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Tiemann.)

Die kürzlich publicirten Arbeiten Ost's²⁾ über stickstoffhaltige Derivate der Meconsäure veranlassen uns, aus der Untersuchung über Chelidonsäure, die uns seit längerer Zeit beschäftigt, schon jetzt Einiges mitzuthemen. Denn seitdem Ost erkannt hat, dass sein hypothetisches Pyridon C_5H_5ON , das er der Betrachtung der stickstoffhaltigen Derivate der Meconsäure zu Grunde legt, nichts anderes ist als das von uns aus Chelidonsäure resp. Ammonchelidonsäure erhaltene Oxy-pyridin, berühren sich die beiden Arbeitsgebiete so nahe, dass ein Zusammentreffen leicht erfolgen kann.

Wir haben festgestellt, dass dasselbe methyilirte Derivat des Oxy-pyridins in folgenden verschiedenen Weisen erhalten wird:

1. durch Behandlung von Oxy-pyridin mit Jodmethyl und Kali;
2. durch blosse Einwirkung von Jodmethyl auf Oxy-pyridin und darauf folgende Behandlung mit feuchtem Silberoxyd;
3. durch Erhitzen von Methylammonchelidonsäure.

Das Produkt $C_5H_4(CH_3)ON$ ist eine krystallinische, sehr zerfließliche Substanz, die ein gut krystallisirendes Chloroplatinat und mit Brom eben dasselbe bei 192^0 schmelzende Substitutionsprodukt $C_5H_2Br_2(CH_3)ON$ liefert, das wir früher durch Einwirkung von Jodmethyl und Kali auf Dibromoxy-pyridin erhalten haben.

Die oben erwähnte Methylammonchelidonsäure ist eine der Ammonchelidonsäure sehr ähnliche krystallinische Säure, welche (ganz ähnlich wie Ammonchelidonsäure durch Einwirkung von Ammoniak) durch

¹⁾ Bis jetzt konnte ich nur Gallussäure und eine nicht krystallisirte Substanz nachweisen.

²⁾ Journ. f. pr. Ch. 29, p. 57 und 378.

Einwirkung von Methylamin auf Chelidonsäure erhalten wird. Sie zerfällt beim Erhitzen genau wie Ammonchelidonsäure und liefert Kohlensäure und methylirtes Oxypyridin als Spaltungsprodukte.

Aehnlich Methylamin wirkt auch Anilin auf Chelidonsäure ein und liefert eine Phenylammonchelidonsäure. Dagegen ist es sehr bemerkenswerth, dass Dimethylamin eine vom Ammoniak und den primären Aminen ganz verschiedene Einwirkung zeigt. Es wirkt nur als basischer Körper und zerlegt ähnlich den starken Mineralbasen die Chelidonsäure in Oxalsäure und Aceton.

Phenylhydrazin dagegen scheint eher eine den primären Aminen ähnliche Einwirkung zu üben. Es liefert mit Chelidonsäure sowohl als mit jener neuen Säure, die durch Einwirkung von Basen in der Kälte aus Chelidonsäure entsteht, Reaktionsprodukte, die mit Salzsäure kein Phenylhydrazin abspalten.

Wir enthalten uns vorläufig jeder theoretischen Diskussion, da es uns zweckmässiger scheint, eine solche erst in unserer Abhandlung nach Darlegung unserer sämtlichen Resultate vorzunehmen.

361. A. Bernthsen und J. Traube: Butylacridin und Acridylbenzoësäure.

[Mittheilung aus dem Laboratorium von A. Bernthsen, Heidelberg.]

(Eingegangen am 23. Juni; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Tiemann.)

Seit den letzten Mittheilungen von F. Bender und dem Einen von uns über die Acridine ist das Studium dieser interessanten Körperklasse von uns gemeinsam weiter geführt worden. Einerseits wurden über das schon beschriebene Phenylacridin weitere Erfahrungen (zumal über seine Nitrirung und Sulfonirung) gesammelt, und weitere Versuche zur Oxydation des Methylacridins ausgeführt, andererseits wurde die allgemeine Anwendbarkeit der zu Acridinen führenden synthetischen Reaktion durch Darstellung des Butylacridins und der Acridylbenzoësäure aus Valeriansäure resp. Phtalsäure und Diphenylamin dargethan. Da eine ausführliche Mittheilung über die seitherigen Untersuchungen in den Annalen der Chemie binnen Kurzem erscheinen wird, so sei hier kurz nur über die beiden letztgenannten Acridine berichtet.

Butylacridin, $C_{13}H_8N(C_4H_9)$, wurde durch Erhitzen eines Gemenges von Valeriansäure und Diphenylamin (je 30 g) mit Chlorzink (je 50 g) während 2⁰ Stunden auf schliesslich 200—220⁰ erhalten. Die Schmelze wird öfters mit verdünnter Schwefelsäure extrahirt